

Was ist das eigentlich: BAUBIOLOGIE

Vortrag von Wolfgang Maes, Sachverständiger für Baubiologie / Journalist DJV

*auf dem IBN-Kongress "Baubiologie und Nachhaltigkeit"
im Ballhaus Rosenheim am 15. Mai 2015*

*auf dem IBN-Seminar "Hausuntersuchung"
in Stadtsteinach am 14. September 1990*

veröffentlicht in Wohnung+Gesundheit, Heft 59, Sommer 1991

Was ist das eigentlich: Baubiologie? Meine alte Mutter kommt zu Besuch, sitzt mir gegenüber, fragt und erwartet eine Antwort. "Tja", höre ich mich sagen und befürchte, dass ihr das nicht reicht. Ich lege die Kuchengabel zur Seite. "Weißt Du, Baubiologie ist...", zögere ich, und sie unterbricht: "Du warst 17 Jahre bei der Zeitung, hast als Redakteur gut verdient, hattest einen soliden Beruf, den schönen Firmenwagen. Die Zukunft, die Rente war sicher." An so was denken Mütter. "Und nun das: Baubiologie. Man sieht Dich nur noch arbeiten, kaum Urlaub, nie Zeit, keine Sicherheit. Was machst Du da, mein Junge?"

"Ich kümmere mich um kranke Häuser", was Besseres fiel mir so schnell nicht ein. Ihre Fragezeichen im Gesicht bleiben. "Ich besuche die Leute mit meinen Messkoffern zu Hause oder auch am Arbeitsplatz, packe viele Geräte aus, untersuche, prüfe und zeige, was in den Räumen ungesund ist." - "Hhmm", grübelt sie und blickt über den Brillenrand. "Was ist in Häusern denn so ungesund?" - "Da gibt es einiges, zum Beispiel: Elektrosmog, Strahlung, Gifte, dicke Luft, Bakterien, Pilze... Die meisten Leute sind schlecht informiert, machen vieles falsch. Einiges ist belastend, manches gefährlich, sogar lebensgefährlich. Manches raubt die Lebensqualität, ruiniert die Gesundheit, macht krank. So viel in den eigenen vier Wänden ist nur noch künstlich, technisch, synthetisch, kaum noch was natürlich." - "So was gibt es zu Hause?" - "Leider oft, zu oft, und ich mache das bewusst, kläre auf, gebe Empfehlungen, um die Belastungen zu reduzieren. Für den Mediziner ist der Mensch der Patient, für den Baubiologen ist die Wohnung des Menschen der Patient."

Mutter fängt an, sich zu interessieren: "Woher kommen die Leute?" - "Manche auf Empfehlung von Ärzten, Heilpraktikern und anderen Therapeuten, weil sie krank sind, sie haben zum Beispiel Atemwegsprobleme vom Schimmel, Nervenprobleme von Giften oder Kopfschmerzen und Schlafstörungen von elektromagnetischen Feldern. Manche nur so, weil sie keine unnötigen Risiken eingehen und gesund bleiben wollen. Weißt Du noch, damals vor Jahren, als ich so lange krank war, da hat mir der Arzt eine baubiologische Schlafplatzuntersuchung empfohlen. Ich habe nach dem Besuch des Experten einiges in meiner Wohnung und besonders am Bettplatz verändert und siehe da: Ich wurde gesund. Das hat mich provoziert, das hat mich auf den Weg gebracht." - "Stimmt, ich erinnere mich, ja. Du warst krank und wurdest wieder gesund, das war gut."

Sorgenfalten legen sich auf ihre Stirn. "Kannst Du davon leben, Junge?" Mutter muss sich immer Sorgen machen. "Ja, ganz gut. Vielleicht nicht so gut wie als Journalist, aber das ist nicht so schlimm. Ich tue etwas, was ich will, was Sinn macht, wo ich drin aufgehe, was ich als Beruf und als Berufung sehe, was mir wichtig ist. Wenn ich nicht davon leben könnte, würde ich es trotzdem tun und nachts Taxi fahren, verstehst Du?"

Ihre Augen verraten: Sie versteht's nicht so ganz. Ich hole aus, begeistere mich: "Baubiologie ist für mich Arbeit und Hobby gleichzeitig. Ich tue was aus Überzeugung, nicht weil ich es tun muss. Ich bin frei, unabhängig. Ich kann mir keinen spannenderen Beruf vorstellen und möchte mit keinem tauschen. Die Mischung aus detektivischer und kreativer Arbeit auf Wegen, die noch nicht ausgetrampelt sind und von Pionieren erschlossen werden wollen, die einen täglich vor neue Ansprüche stellen, immer überraschen, das gepaart mit Einfühlungsvermögen und Verantwortungsbewusstsein, das macht mir die Baubiologie so attraktiv." Ich lege nach: "Baubiologen sind kritisch, mutig, sind nicht pfelegeleicht, setzen Maßstäbe, klammern sich nicht an Leitlinien. Kommen dann noch derart viele positive Rückmeldungen von Kranken, die nach baubiologischen Aktivitäten wieder gesund wurden, dann wird mir immer wieder klar, wie wichtig der Beruf ist, wie

hilfreich, wie viel Befriedigung er bereit hält, wie hoch gerade heute sein Stellenwert ist. Weißt Du, das nenne ich Glück." Ich hole Luft.

Mutter schmunzelt. Ich kenne dies Lächeln. Sie ist zufrieden, erst einmal. Sie dreht sich zu meiner Frau und verliert sich in Komplimenten über den selbstgebackenen Kuchen. Ich lehne mich derweil in den Sessel zurück, schließe die Augen und gehe nach innen. Meine Gedanken kreisen um Mutters Fragen und um meine Einstellung zur Baubiologie.

Bau-bio-logie: drei zusammengefügte Worte. Bau - das ist der Raum, das Heim, das Nest. Bios - das heißt Leben. Logos - das ist die natürliche Ordnung, die Harmonie, bedeutet auch Sinn, Vernunft, Gesetz oder Wort Gottes. Baubiologie: Ist der Raum, in dem wir leben, unser Lebensraum, in möglichst natürlicher Ordnung, in Harmonie? Wenn ja, prima. Wenn nein, was kann getan werden, um die Ordnung wiederherzustellen? Baubiologie: die Lehre vom gesunden Haus, vom möglichst natürlichen Lebensraum, einem der arm ist an Risikofaktoren, dafür das Leben, unsere Gesundheit und Vitalität erhält und fördert. Baubiologie: eine junge Wissenschaft. Sie kommt spät. Zu spät? Viele Antworten sind bereits möglich, viele Fragen noch offen, manche Fragen nicht einmal gestellt.

Jahre, Jahrzehnte Erfahrung und eine Menge baubiologischer Untersuchungen liegen inzwischen hinter mir. Vielen Mitmenschen konnte geholfen werden. Viele Leiden verschwanden mit dem hausgemachten Umweltstress elektrischer, magnetischer, elektromagnetischer, radioaktiver, geologischer, akustischer, toxischer, raumklimatischer oder mikrobiologischer Art. Viele Patienten und Ärzte sind begeistert. Ich auch.

Umwelt fängt zu Hause an. Da, wo es am wichtigsten wäre, wird am wenigsten getan, zu Hause. Aber genau hier besteht das größte Risiko. Hier ist der Mensch so oft und so lange, wie sonst nirgendwo. Hier, in der besonders wichtigen, entspannenden Schlafphase, sind Körper und Psyche so empfindlich, wie sonst nie. Die Wohnung muss ein Erholungsort sein, Erfrischung ermöglichen, Rückzug und Schutz vor den Alltagsbelastungen bieten. Die zwei Quadratmeter Bett stehen im Mittelpunkt, denn hier wird regeneriert, aufgetankt, repariert, entgiftet, "verdaut". Ein gesunder, ungestörter, reizarmer Schlaf heilt. Aber gerade zu Hause und am Bettplatz wird so viel reingepackt, was schädlich ist, was uns Menschen das Wohlergehen und den Krankenkassen viel Geld kostet.

Elektrifizierte Schlafplätze, manchmal heftiger als im Cockpit des Düsenjets, Stress durch Spannung und Strom. Sender allerorten, draußen immer mehr, inzwischen schon 300 000 pausenlos strahlende Mobilfunkstationen auf Dächern, Masten, Türmen..., drinnen noch mehr, Millionen nonstop strahlende Schnurlostelefone, nonstop strahlende WLAN-Router, nonstop strahlende Babyphone..., Stress durch Funkwellen. Und ewig das Handy am Ohr und das Tablet auf dem Schoß. Alles Smart? Hoch lebe unsere Plastikgesellschaft, Kunststoff fast überall, auf dem Boden, an der Wand, vor den Fenstern, im Bett, auf der Haut..., Stress durch Elektrostatik. Stahl in Bett und Baumasse, Stress durch Magnetfelder. Nur noch Bildschirme vor der Nase, tagsüber PC, abends TV, tschüss Glühbirne, es kommt die Energiesparlampe, Stress durch schlechtes, zu blaues Flimmerlicht. Der Lärm nimmt zu, besonders der tiefe, kaum hörbare von Wärmepumpen, Motoren, Maschinen, Trafos, Windrädern..., dies nervende Brummen und Vibrieren..., Stress durch Infraschall. Schadstoffe in Möbeln, Teppichen, Klebern, Anstrichen, Bauschäumen..., das alles dicht eingepackt in Beton und Doppelglas und ständig stur die Fenster zu: dicke Luft, Raumklima ade. Der Schimmel jubelt, schädliches Kohlendioxid triumphiert, nützliche Luftionen flüchten, Wärmeschutz- und Energiesparverordnungen schmunzeln siegesbewusst.

Kein Wunder, dass unser Immunsystem in die Knie geht. Kein Wunder, dass wir immer empfindlicher und schwächer werden, immer angreifbarer und wehrloser, dass der berühmte letzte Tropfen das körperlich und seelisch arg überstrapazierte Fass zum Überlaufen bringt. Kein Wunder, dass der Gesundheitsminister mahnt: "Jeder dritte ist umweltkrank!" Fortschritt und Zivilisation haben Nebenwirkungen, Tabletten zur sinnlosen Bekämpfung der zahlreichen und so oft völlig unnötigen Umweltkrankheiten auch.

Manchmal mischt sich in die Freude über die häufigen baubiologischen Sanierungserfolge, die uns immer wieder bestätigen, dass wir auf dem richtigen Weg sind, auch Nachdenklichkeit, gar Traurigkeit, weil man nur ahnen kann, wie viele Menschen es geben muss, deren Leid ausgelöst wurde von den unerkannten und so oft so leicht vermeidba-

ren Risikofaktoren des Wohn- und Schlafalltags, von denen sie nichts ahnen, nichts wissen und deshalb auch nichts ändern können. Über 90 Prozent der belastenden, stressigen oder gar krankmachenden Einflüsse wären mit links in den Griff zu kriegen, viele ohne großen Aufwand. Das ginge nicht mal der Industrie an den Kragen, im Gegenteil, es würden neue Marktlücken erschlossen. Das widerspräche keiner Politik. Wir fordern nichts Absurdes, wir könnten wirklich besser leben. Nur, wie sagte Albert Einstein: "Probleme sind nicht mit der gleichen Denkweise zu lösen, die sie erzeugt hat."

Die Baubiologie ist optimistisch und will helfen, Stress da zu reduzieren, wo er am gealltesten auftritt, wo wesentliche Verbesserungen realisierbar und besonders wichtig sind, wo sie in unserer Hand liegen: in den eigenen vier Wänden. Baubiologie begnügt sich nicht mit Symptomkompensierung, sie will Ursachenbeseitigung. Baubiologie macht Mut, das Schicksal ein gutes Stück weit in die eigenen Hände zu nehmen. Baubiologie ist Hilfe zur Selbsthilfe, sie fängt in den Köpfen und Herzen experimentierfreudiger und intelligenter Menschen an. Sie ist ein gutes Stück Gesundheit, Vitalität und Lebensqualität. Baubiologie ist Dank an die Natur und Achtung vor der Kreatur.

Vermeiden wir ein Zuviel, speziell wenn es um Dauerbelastungen geht, weniger ist besser, Vorsorge das oberste Gebot. Baubiologen tragen seit Jahrzehnten Erfahrung zusammen, recherchieren, analysieren, hinterfragen, passen auf, klären auf. Die Baubiologie beweist praxisorientiert. Tatsachen bleiben auch dann Tatsachen, wenn Wissenschaftler nach dem x-sten praxisfremden Laborversuch immer noch keinen endgültigen Beweis erbringen können. Baubiologen erschöpfen sich nicht im Lamentieren und Schwarzmalen, sondern packen an und helfen heilen. Baubiologie will nicht streiten, sondern handeln, umsetzen, schnell, unkompliziert. Wir machen keine Probleme, das überlassen wir anderen, der Industrie, dem Gesetzgeber, der EU... Wir weisen lediglich auf Probleme hin und bieten sinnvolle, verträgliche Alternativen. Wir sind keine Träumer und wollen aus einem Betonklotz in der Großstadt kein Blockhaus in den Dolomiten machen. Wir streben das Machbare an und freuen uns, dass so viel Risikoreduzierung machbar ist.

Warten wir nicht, bis die Wissenschaftler sich endlich einig sind, die Politiker endlich wach werden, Verordnungen die Erlaubnis erteilen, der fatale Filz zwischen Politik, Industrie, Wissenschaft und Lobbyismus auffliegt. Das kann lange dauern, Jahre, Jahrzehnte, Generationen, bis es zu spät ist. Die Baubiologie steckt in den Kinderschuhen, auch noch nach 30 Jahren. Das soll nicht daran hindern, mit dem schon Bekannten zu arbeiten, zum Wohle des Menschen und seiner Umwelt.

Der beste Garant, Bürge, Anwalt und Maßstab für baubiologisches Arbeiten ist die Natur. Ist die Natur in Ordnung, sind auch wir in Ordnung. Ist die natürliche Ordnung gestört, dann ist es töricht zu glauben, dass das im Laufe der Zeit keine nachteiligen Folgen haben soll. Es entsteht immer lebensfeindliches Chaos, wenn der lebensfreundliche Kosmos in seiner fundamentalen Harmonie gestört wird. Jeder Eingriff in natürliche Abläufe zeigt früher oder später Folgen, oft fatale Folgen, jeder. Die Natur rächt sich nicht, sie re...agiert, bio...logisch. Lasst die Natur in Ruhe! Sie kann durch uns Menschen nicht verbessert werden, nur verschlechtert. Die Schöpfung braucht keine Nachhilfe. Die Natur braucht uns nicht, wir brauchen sie.

Ernährungsreformer klärten auf: "Lasst Eure Nahrung so natürlich wie möglich sein!", und lösten eine weltweite Welle zur gesunden Ernährung aus. Die Baubiologie fordert: "Lasst Euren nächsten Lebensraum, Euer Heim, so natürlich wie möglich sein!", und löste eine weltweite Welle zum gesunden Wohnen aus. Paracelsus mahnte: "Wer sich gegen die Natur versündigt, kommt darin um." Pestalozzi wusste: "Früher oder später, aber gewiss immer, wird die Natur auf alles Tun des Menschen reagieren, das wider sie selbst ist." Schiller lehrte: "Nichts führt zu Gutem, wenn es nicht natürlich ist." Ich höre Osho sagen: "Immer wenn der Mensch die Natur durcheinander bringt und seine eigenen Regeln aufstellt, begeht er ein unverzeihliches Verbrechen." Und Häuptling Chief Seattle: "Jeder, der die Erde verletzt, verletzt sich selbst. Alles, was auf Erden lebt, ist Deine Familie."

Suchen wir von Alaska bis Feuerland, von Sibirien bis Australien, auf dem Gipfel und im Tal: Nirgendwo ist in der Natur ein Lebewesen mit einem elektrischen Körperspannungspotenzial von etlichen Volt zu entdecken, nicht eines, das von Strom durchwirkt wird. Nirgendwo funken technische Mikrowellen in biologische Organismen. Nirgendwo lässt

Synthetik Funken schlagen. An keiner Stelle zeigt die Kompassnadel statt nach Norden nach Süden. Nirgends gibt es Permethrin, PCP, Lindan, PCB, PAK oder 2000 ppm Kohlendioxid. Solange die Welt sich dreht, nirgendwo. Nur bei Tante Frieda im Bett ist das so und in jedem dritten zivilisierten Schlafgemach auch. In jedem dritten Eltern- und Kinderbett messen wir elektromagnetische Feldbelastungen, die höher sind als Computernormen zulassen. In jedem dritten Schlafzimmer ist die Luft, das Raumklima schlecht, mit kritischen Schadstoffen, Pilzen, Bakterien, Allergenen und Partikeln belastet.

Künstlich ist kein Ersatz für biologisch. Kultur kein Ersatz für Natur. Haben kein Ersatz für Sein. Reden kein Ersatz für Tun. Wissen kein Ersatz für Weisheit. Ansicht kein Ersatz für Einsicht. Intellekt kein Ersatz für Intelligenz. Fortschritt keine Rechtfertigung für Maßlosigkeit. Mode keine Entschuldigung für Ausschweifung. Macht kein Freibrief für Ausbeutung. Geld kein Garant für Glück. Und Unwissenheit kein Schutz vor Konsequenzen.

Wo bleibt die Wissenschaft? Verpulvert Steuergelder, um zu "beweisen", dass etwas offensichtlich Schädliches nicht schaden kann? Wo wird unabhängig von wirtschaftlichen und politischen Interessen geforscht? Wer will noch die Wahrheit? Die Wissenschaft degradiert sich zum Gehilfen der Industrie und nimmt für sich in Anspruch, der Maßstab zu sein. Unser unerschütterliche Glaube an die Allwissenheit der Wissenschaft: Ein Prozent weiß sie, höchstens, nicht mehr. Kennt in den überwiegenden Fällen die Ursachen von Krankheiten nicht. Weiß immer noch nicht, warum Krebs entsteht - inzwischen zur Todesursache Nummer eins aufgestiegen - oder MS oder andere Autoimmunkrankheiten. Weiß nicht, warum sich Menschen verlieben, warum und wie Wildgänse nach Süden ziehen und Aale ins Sargasso-Meer nahe der Karibik und deren Junge wieder zurück in den Seitenarm der Mosel. Weiß kein bisschen, wie die unaufhörliche, raffinierte, destruktive, vernichtende, ja kriminelle Ausbeutung der Natur durch uns Menschen noch gelenkt, beherrscht, geschweige gestoppt werden kann. Es ist so vieles noch nicht erforscht. Wenn schon die unendlich vielen natürlichen und lebenserhaltenden Umwelteinflüsse in ihrer Wirkung auf den Menschen und alles Leben kaum bekannt sind, wie kann ich dann erwarten, dass die erst in jüngster Zeit entstandenen, unendlich vielen künstlichen und lebensbelastenden Umwelteinflüsse in ihrer Wirkung schon erkannt sein könnten?

Wo bleibt die Verantwortung der Industrie? Sie weiß genau, dass all die Hormone seitens der Massentierhaltung im Fleisch, Fisch und Gemüse zu verheerenden Antibiotikaresistenzen führen, weiß genau, dass Handystrahlung schädigt, weiß genau, dass Aluminium in Deos und Impfstoffen gefährlich ist, dass Pestizide das Land und unsere Häuser verpesten, dass die destruktiven Auswirkungen der Gentechnik überhaupt nicht einzuschätzen sind, genauso wenig wie Wettermanipulationen mit Chemie und Metallpartikeln, die von Flugzeugen versprüht werden zur angeblichen Rettung des Klimas, oder Fracking, das die Erde auf der Suche nach Gas und Öl bis ins Mark erschüttert und bis zum letzten Tropfen auswringt. Ich erinnere mich, da war doch der Mobilfunkbetreiber, der auf einer Bürgerversammlung öffentlich und ohne rot zu werden sagte: "Ein Wirtschaftsunternehmen kann keine Moral haben." Pardon, ich vergaß.

Wo bleibt die Politik? Verschanzt sich hinter der allmächtigen und doch so ohnmächtigen Wissenschaft und deckt die Gier der Industrie mit menschen- und naturunwürdigen Verordnungen. Darf Wirtschaftswachstum das einzige Ziel sein? Wie lange und wohin soll die Wirtschaft denn noch wachsen? Und bitte: um welchen Preis? Die Politik ruht sich derweil mit Gesetzen auf einer Wissenschaft aus, die von der Industrie bezahlt wird.

Wo bleiben die Ärzte? Sie merken an erster Stelle, dass der Mensch immer kränker wird, immer mehr junge Menschen und Kinder. Das trotz aller Forschung, Investitionen und Fortschritte. In den meisten Fällen können sie nur Symptome bekämpfen. Es geht aber darum, Ursachen und Auslöser zu erkennen und zu beseitigen. Es ist ein Kunstfehler im Sinne einer ganzheitlichen Medizin, die krankmachenden Umweltfaktoren daheim und auf der Arbeit des Patienten zu übersehen. Wo bleiben die Krankenversicherungen? Die Krankenkosten explodieren ins Unermessliche. In jedem Straßenzug gibt es Ärzte, Heilpraktiker, Psychotherapeuten..., an jeder Ecke Apotheken, auf einem einzigen Quadratkilometer in der Neusser City allein ein Dutzend, und alle haben alle Hände voll zu tun.

Die Krankenkassen stellen fest: "30 % der Versicherten sind durch Umwelteinflüsse krank geworden." Die Weltgesundheitsorganisation veröffentlicht: "Ein Viertel aller Erkrankun-

gen werden durch schlechte Umweltbedingungen verursacht." Die Bauordnung fordert: "Häuser sollen die Gesundheit des Menschen und die natürliche Lebensgrundlage nicht gefährden." Die Gesundheit des Menschen wird aber gefährdet, aus so vielen Quellen, und die natürliche Lebensgrundlage sowieso. Spätestens hier kommt die Baubiologie ins Spiel. Das Erkennen und Vermeiden dieser krankmachenden Einflüsse und das Gewährleisten einer möglichst natürlichen, intakten Lebensgrundlage in unserer allernächsten Umwelt, besonders in den eigenen vier Wänden, das ist unser Beruf.

Wo bleiben die Journalisten? Über jeden Mist wird berichtet, dass Verona Feldbusch zugenommen und Heidi Klum abgenommen hat. Nur nichts über die Grenzenlosigkeit von Grenzwerten. Kaum was über die Gefahr des Funks, solange Elektronikhersteller fette Anzeigenkunden sind. Kaum was über die hinsiechenden Arbeiter in der dritten Welt, die mit nackten Händen in den giftigen Chemikalien rühren, mit denen unsere Billig-T-Shirts gefärbt werden. Zu wenig darüber, dass alle zwei Sekunden ein Fußballfeld-großes Stück Urwald abgeholzt wird; 80 Prozent des Holzes geht in die Produktion drittklassiger Zeitschriften und Werbebeilagen. Zu wenig zur Vernichtung riesiger Regenwälder, um Palmpflanzen zur Gewinnung von Biodiesel anbauen zu können. Viel zu wenig darüber, dass die USA mal wieder nicht unterschrieben haben, um die Treibhausgase endlich bremsen zu helfen, obwohl sie als Mitverursacher der Klimakatastrophe mit 36 Prozent an der Spitze stehen. Nichts dazu, dass zivilisierte Staaten so viele Waffen herstellen, dass sie damit unsere Erde hundertmal vernichten könnten; man braucht nicht den Scharfsinn eines Genies, um zu begreifen, dass einmal schon einmal zu viel wäre.

Wo bleibt der mündige Konsument? Alles haben, alles kaufen, in sein: Die nimmersatte Industrie kann fest auf ihn bauen, den nimmersatten Verbraucher. Der räumt die vollen Regale in dem festen Glauben, alles was verkauft wird, müsse unbedenklich sein, sonst würde es schließlich nicht verkauft. Es wird brav konsumiert, was produziert wird, koste es, was es wolle, nicht nur viel Geld, auch unser wertvollstes Gut, die Gesundheit. Und die Industrie kann stolz sein auf die Politik, unterstützt die doch die industriellen Interessen und verabschiedet marktfreundliche, aber menschen- und naturunwürdige Grenzwerte, platziert Wirtschaftswachstum vor Volksgesundheit. Wo bleibt der Protest der Lehrer, wenn die Mobilfunklobby den Lehrstoff liefert? Wo bleiben die Priester? "Macht Euch die Erde untertan!", heißt es - aber bitte doch nicht so! Religion bedeutet Gottesverehrung, nicht Gottesverachtung. Wo bleiben die Gläubigen? So viele, die zum Schöpfer beten und gleichzeitig seine Schöpfung zur Müllkippe machen.

Aber unsere neunmalklugen wissenschaftlichen und politischen Kopfkakroben versuchen mit voller Kraft, das Unbeweisbare zu beweisen: dass das alles nichts ausmacht. So wie Asbest nichts ausgemacht hat, außer der gut eine Million Toten. So wie Auto- und Flugzeugdreck nichts ausmachen, Pflanzen- und Holzschutzmittel, Wald- und Bienensterben, Fukushima und Tschernobyl, saurer Regen und Klimaerwärmung - sind doch nur zwei Grad - mit schmelzenden Eisbergen und Gletschern. Tausende Tiere und Pflanzen sind in wenigen Jahrzehnten ausgestorben, die Meere und Flüsse überfischt und voller Schadstoffe und Abfälle, die Böden ausgelaugt, die Luft verschmutzt, das Grundwasser kontaminiert, die Nahrung denaturiert, die Seelen verkümmert, der Geist abgestumpft. Und das, weil alles in Ordnung ist? Manchmal weiß ich nicht, ob die Verrückten vor oder hinter den schützenden Mauern zu finden sind, die Verbrecher vor oder hinter den Gittern lauern, ob das Geschöpf Mensch der Schöpfung des Schöpfers überhaupt würdig ist.

Der Mensch ist das einzige Lebewesen, das Müll produziert, bergeweise, nicht nur auf der Erde, bereits im Weltraum. Es gibt im Weltraum mehr Satellitenmüll als Satelliten. Wir kaufen für die Müllhalde: Elektrogeräte gehen möglichst schnell kaputt, werden zu Elektronikschrott, jedes Jahr ein neues Smartphone. Rund die Hälfte der Lebensmittel landet nicht in den Mägen, sondern im Müllcontainer. Zur Mülldeponie werden auch die Ozeane: Zigtausend toxische Plastikteile treiben auf einem einzigen Quadratkilometer Meeresoberfläche, teilweise durch Brandung zerkleinert und zerrieben bis auf winzige, unsichtbare Partikel, voller PCB, DDT, Weichmacher und anderer hormonell wirksamer und krebserregender Gifte. Zwischen Kalifornien und Hawaii und vor der Karibik ist der Müllstrudel so groß wie Mitteleuropa. Jedes Jahr verenden eine Million Seevögel und 100 000 Meeressäuger qualvoll im Plastikmüll, ersticken in Sechserpackträgern und verhungern mit vollen Mägen - voll mit Plastikflaschen, -tüten, -tuben und -verschlüssen. Offenbar ist die Welt auf dem Weg, komplett irre zu werden.

Ich bin entsetzt, wenn die New Yorker 650 ausgediente U-Bahn-Waggons im Meer versenken mit dem Argument, so würden "neue Riffe geschaffen, ideale Biotope, die Fischschwärme und Muscheln anziehen". Der wahre Grund: kein Schrottplatz wollte diese asbesthaltigen und giftstrotzenden Relikte haben. "Riffe" aus zwei Millionen versenkten Autoreifen liegen vor Florida. 400 Panzer landen auf dem US-Meeressgrund, noch 400 Riffe. Von 10 000 Schiffswracks ganz zu schweigen: Tanker, Handelschiffe, Kriegsschiffe, Atom-U-Boote, der US-Flugzeugträger Independence mit Nuklearabfällen. Container und Fässer mit chemischen und radioaktiven Abfällen, zigtausende allein vor den Küsten San Franziskos, die vor sich hin rosten und ihre gefährlichen Inhalte ins Meer freisetzen. Ganz zu schweigen von 40 000 Tonnen Öl des Tankerunfalls vor Spanien im November 2002, 50 000 Tonnen der Exxon Valdez vor Alaska im März 1989 und 200 000 Tonnen nach der Havarie vor der Normandie im Sommer 1978. In den letzten 10 Jahren sind 500 Tanker untergegangen, dabei eine halbe Million Tonnen Öl ins Meer geflossen. 150 000 Tonnen klebriges Öl strömen jährlich als Folge von undichten Bohrinseln in die Meere. Bei dem großen Öl-GAU im Golf von Mexiko im Frühjahr 2010 waren es 20 000 Tonnen täglich, das wochenlang, Millionen Tonnen, Milliarden Liter.

Ich schüttele mit dem Kopf, dass hochtoxisches Amalgam immer noch in unsere Zähne darf, obwohl es - aus den Zähnen entfernt - streng auf dem Sondermüll entsorgt werden muss. 2000 Tonnen dieses giftigsten aller Schwermetalle namens Quecksilber verstecken sich in den Gebissen der EU-Einwohner. In Schweden und Norwegen ist Amalgam längst verboten. Bei uns wird diskutiert, Quecksilber in Zahnfüllungen nicht mehr zu verwenden, da es nun doch "ein tödliches Gift ist", ein generelles Verbot steht an. Und das, obwohl uns von offizieller Seite über 100 Jahre lang gebetsmühlenartig erzählt wurde und immer noch wird, wie harmlos Amalgam ist, und alle Kritiker als Spinner, Schwarzmaler und Panikmacher verspottet wurden. In Thermometern ist "das tödliche Gift" verboten, in Zahnfüllungen wird es verboten, dafür kommt es durch die Hintertür wieder in unsere Häuser, in Energiesparlampen, in jeder einzelnen. Hierzu das Umweltbundesamt im Jahr 2010: "Beim Zerschneiden der Lampen kann Quecksilber in Mengen freigesetzt werden, die gesundheitlich durchaus bedeutsam sein können."

Ich bin sprachlos, dass die modernen Einspritzer-Benziner, die in den letzten Jahren den Markt beherrschen, zehnmal so viel Dreck machen, zehnmal so viele kleine und gemeine Rußpartikel ausstoßen dürfen wie ein Diesel. Und diese Benziner aller gängigen Automarken brauchen keine Partikelfilter, kriegen die grüne Plakette und versauen munter nicht nur die Umweltzonen. Ich bin sprachlos, dass nur ein einziges dieser riesigen Containerschiffe auf den Weltmeeren so viel Kohlendioxid freisetzt wie Millionen Autos.

Ich höre Energiewende. Was für eine Wende? Sind die einen Ressourcen ausgelaugt, nehmen wir die nächsten. Haben wir aus der Erde das letzte Öl herausgequetscht, müssen neue Quellen her. Hauptsache, unser maßloser Energiehunger wird nicht tangiert. Klappt's mit dem üblichen Sprit nicht mehr, müssen Lebensmittel ran: Biosprit - Getreide, Zuckerrohr und Raps, statt auf den Teller in den Tank. Hauptsache, weiter Kilometer fressen, noch größere Autos, noch mehr PS, noch mehr Auspuffe. Es werden zurzeit so viele spritgierige Luxuskarossen, Geländewagen, SUV's verkauft wie noch nie. Es wird so viel geflogen wie noch nie, so viele Kreuzfahrten gebucht wie noch nie, zwei der größten Dreckschleudern unter der Sonne. Ich höre grüner Strom. Was ist daran grün? Das Land voller Talsperren, ganze Landschaften und Lebensräume unter Wasser. Das Meer und die Wüsten voller rotierender Windparks, tausende Quadratkilometer geopfer-te Natur, hierfür tausende Kilometer neue Höchstspannungsleitungen und gigantische Umspannanlagen mit heftigen Feldern, in der Erde, der Luft, den Bergen, im Wasser, sogar in Ortschaften. Der Bundestagsbericht vom September 2012 bringt es auf den Punkt: "Die Lage ist ernst. Energiesparlampen, Hybridautos und die Energiewende können die Probleme nicht mehr lösen. Wir müssen grundsätzlich umdenken."

Wie wär's, wenn wir an der Wurzel anfangen, nämlich bei uns: Energie sparen. Energiewende kann doch nicht heißen: Wie können wir die Welt noch mehr ausbeuten, schädigen, noch mehr in die Knie zwingen, um unseren Energiehunger zu stillen? Energiewende hat mit mir zu tun: Was kann ich tun, um meine Maßlosigkeit zu mäßigen? Wir gehen mit der Erde um, als hätten wir noch eine zweite im Kofferraum. Wie weissagten die Indianer? "Erst wenn der letzte Baum gefällt, der letzte Fluss vergiftet, der letzte Fisch gefangen ist, werdet Ihr merken, dass man Geld nicht essen kann."

Die Natur ist Maßstab, es gibt keinen anderen. Wer das nicht versteht, hat die Rechnung ohne den Wirt gemacht. Wir sind Teil der Natur. Es gibt keine Trennung zwischen Mensch und Natur, sie ist unsere Lebensgrundlage und wir ihre. Wie kann ein Teil klüger sein als das Ganze? Was immer wir der Natur antun, tun wir uns an. Die Natur ist perfekt, das Leben ein Wunder, die Erde das Paradies! Hören wir nicht darauf, was in Kirchen gepredigt wird, dass das Paradies nach dem Tod auf uns wartet. Es ist da, jetzt, mehr Paradies geht nicht mehr. Wer nicht kapiert, dass nur der in Ordnung sein kann, der in der Ordnung lebt, muss mit Konsequenzen rechnen. Wer nicht kapiert, dass wirkliche Freiheit nur die Folge der bedingungslosen Akzeptanz unserer lebenserhaltenden Naturgesetze sein kann, hat seine ureigene fixe Idee von Freiheit.

Das freieste Wesen ist die Krebszelle. Sie hat sich selbstständig gemacht. Sie pfeift auf natürliche Ordnung. Sie pfeift darauf, tagein tagaus den ihr zugeordneten Dienst im letzten Winkel des Organismus zu erfüllen. Sie steigt aus, sie will wichtig sein, will Sieger werden, Macht ausüben, Leben beherrschen. Ihr geht es scheinbar gut dabei. Sie hat eine Vision von Freiheit, Unabhängigkeit, Selbstbestimmung. Sie funktioniert, wie sie allein es für richtig hält und geht den direkten und entschlossenen Weg zur Durchsetzung ihrer Bedürfnisse: egoistisch, zielsicher, kurzsichtig, unsozial, unmoralisch, respekt-, verantwortungs- und rücksichtslos. Sie sieht den Vorteil: sich zu bereichern auf Kosten der Anderen. Sie vermehrt sich und wird größer und stärker. Sie lebt prächtig und hinterlässt Chaos. Aber die Krebszelle hat die Rechnung ohne den Wirt gemacht. Stirbt der Wirt, stirbt sie mit. Sie war zu uneinsichtig, zu dumm. Das war ihr letzter Lernprozess. Ist der Mensch die Krebszelle der Erde? Reduziert sich der Mensch mit seinem Verhalten auf das Niveau einer Krebszelle, die Krebszelle seiner eigenen Lebensgrundlage? Der Mensch hat die Freiheit, das Potenzial und die Intelligenz zu entscheiden, ob er in Ordnung leben oder in Unordnung leiden will. Die Natur, das Leben, wird darauf reagieren.

Warum haben derart viele Menschen Krebs? Schon jeder Zweite erkrankt und jeder Dritte bis Vierte stirbt daran, Tendenz steigend, trotz aller medizinischen Fortschritte, trotz aller Investitionen. Alle zweieinhalb Minuten stirbt allein in Deutschland ein Mensch an Krebs, 600 pro Tag, 220 000 pro Jahr, nicht nur Alte, besonders viele junge Menschen, immer jüngere. Was werden wir unseren Kindern erzählen, wenn der Galopp ins Verderben so weiter läuft? Wie lange wollen wir noch warten? Was muss noch passieren? Da muss es doch Gemeinsamkeiten geben, beim Krebs und bei den vielen anderen fatalen Erkrankungen. Überall ähnliche Statistiken, kaum Unterschiede: in Großstädten und auf dem Land, in Industriegebieten und in Kurorten, mit gutem Brunnenwasser oder miesem Rheinuferfiltrat, in den Dolomiten oder am Meer, bei uns und in anderen Kontinenten, als Privat- oder Kassenpatient. Was könnte der gemeinsame Auslöser sein?

Ein befreundetes Ehepaar lebt schon immer auf ihrem Bauernhof in den Bergen Kärntens, fernab vom Lärm und von der Hektik der Zivilisation. Deren Ahnen lebten hier seit Generationen. Es gab lange keine nennenswerten Krankheiten. Die beiden sind umgeben von kilometerweiten Blumenwiesen, Weiden, Wäldern: frische Luft, keine Industrie, kein Autoverkehr, optimale Luftionen, eigenes reines Quellwasser, frische Salate aus dem Garten, frisches Obst von den Bäumen und Sträuchern, selbst gebackenes Brot, selbst gemachte Butter, selbst gewonnener Honig, selbst gepflückte Kräuter, Tees von den ungedüngten Wiesen, Holz für den Kamin aus dem Wald. Viel körperliche Bewegung, kaum Karies, keine Amalgamfüllungen, kein Zahnersatz, ein Leben lang nicht geröntgt, kaum Medikamente, keine Sonnenbrände bis sich die Haut in Fetzen löst, jedes Jahr zwei Wochen Fastenkur. Vor 30 Jahren erst bekamen sie Strom, vor 25 Jahren fließendes warmes Wasser. Beide haben seit acht Jahren Krebs, beide gleich zwei verschiedene Krebsarten, sie Darm- und Gebärmutterkrebs, er Prostata- und Schilddrüsenkrebs. Was sie heute im Schlafraum haben, das teilen sie mit Millionen anderen: Elektrische Spannungsfelder am und im Bett als Folge der Installation, von herumbaumelnden Kabeln und der Heizdecke, zigfach stärker als am PC zulässig; magnetische Stromfelder am Kopfende wegen des Radioweckers, dreifach über der Computernorm, zweifach über der WHO-Einschätzung eines Krebsrisikos. Dazu die ferromagnetischen Federkerne mit 180 Grad Kompassnaddrehung. Auch sie gehen mit der Zeit: seit neun Jahren das schnurlose Telefon, ein Dauersender, Tag und Nacht, in unmittelbarer Bettnähe, noch 200 Meter entfernt im Wald messbar. Was sie im ganzen Haus haben, das teilen sie ebenfalls mit Millionen anderen: überall Holz, im Laufe der Jahrzehnte mit verschiedenen Holzschutzmitteln gestrichen und immer mal wieder aufgefrischt. Dazu die giftigen Mottenpapiere und

-kugeln in den Kleiderschränken, Elektroverdampfer und Insektensprays gegen Mücken, Puder und Köderdosen gegen Ameisen. Zudem immer diese grünen, schwarzen und braunen Schimmelpilze an den kühlen und chronisch feuchten Außenwänden. Und ständig stur die Fenster zu. Dazu seit gut 15 Jahren die Fernsehsender zwei Berge weiter und seit zehn Jahren die Mobilfunksender auf dem Hügel gegenüber.

Mein Hobby sind Reptilien. Seit 50 Jahren wandere ich durch die Südalpenlandschaften Kärntens, Südtirols und des Tessin, in den Naturschutzgebieten der Abruzzen und kroatischen Küste. Ich kenne die Biotope "meiner" Eidechsen und Schlangen genau, studiere die Tiere, fotografiere sie und erfreue mich an der Vielfalt der Arten, dem Grün der stattlichen Smaragdeidechsen, den blutroten Rückenflecken der grazen Leopardnattern und dem markanten Zickzackband der giftigen Vipern. Jahrzehnte waren die Tiere in den abgelegenen Gebieten, die man kennen muss und die ein Durchschnittstourist kaum aufsucht, zahlreich. In den Geröllhalden Kärntens oder des Tessiner Maggiatal habe ich an günstigen Tagen dutzende Sand- oder Aspispipern beobachten können, in den Hochlagen der Julischen Alpen viele Kreuzottern. In den letzten Jahren geht die Zahl rapide zurück, besorgniserregend. Heute muss man Stunden oder gar Tage suchen, um ein oder zwei Tiere zu finden. Was ist passiert? An der Landschaft hat sich kaum was geändert, keine Neubaugebiete, keine Industrie, keine neuen Straßen, kaum Autos und nicht mehr Landwirtschaft als sonst. Einige der Landstriche wurden sogar zu Naturschutzgebieten erklärt. Dafür seit mehreren Jahren mitten in der einst unberührten Natur, auch in den Schutzgebieten, reichlich Mobilfunk- und andere Sendemasten. Schlangen gehen aufgrund ihrer Länge in Resonanz mit den Funkmikrowellen, sie sind perfekte Antennen. Ist das der Grund? Man muss kein Schlangenliebhaber sein, um den störenden Eingriff in die biologischen Abläufe, in die natürliche Ordnung zu befürchten. Ihnen fehlen sie vielleicht nicht so, die Schlangen, mir schon, genauso wie die bei mir zu Hause auffällig rar gewordenen Vögel (einige sind ganz verschwunden) und Insekten. Mich macht das traurig, für mich sind sie Teil einer großen Familie, der Familie namens Schöpfung.

Auch andere Geschöpfe, Pflanzen, Tiere und wir Menschen gehen in Resonanz mit dem Funk und anderen Feldern, Signalen und Strahlen der Zivilisation, sind biologische Antennen für Technischeinflüsse, die billionenfach die Welt um uns herum füllen. Jedes mobile Telefonat, jede SMS, jedes per Funk verschickte Dokument, Foto, Video... hinterlässt Spuren von unzähligen Bits und Bytes im übervollen Äther. Keiner der Verantwortlichen weiß, wie das von Lebewesen, die das nonstop, drinnen und draußen, mehr oder weniger abbekommen, verarbeitet wird. Handygespräche, Kurzmitteilungen, Bilder, ganze Filme... bestehen aus Millionen und Milliarden von Einzelinformationen, verlassen auf Knopfdruck via Mikrowelle Ihr Wohnzimmer, jagen mit 300 000 km/h durch Stadt und Land bis zur nächsten Basisstation weit draußen auf Türmen, Masten oder Dächern, wie eine Billardkugel über zig Banden. Die Basisstation nimmt sie auf und jagt sie weiter, über Richtfunkstrecken wieder durch Stadt und Land, manchmal bis zu den Satelliten, wieder hin und her über Zwischenstationen bis zum Adressaten, auf dem langen Weg dorthin unzählige Menschen, Tiere, Bäume, Wolken, Wassermoleküle, den Erdboden, das Wetter... tangierend. Schütteln die alle die Informationsflut mal eben so ab als wäre nichts geschehen? Diese unnatürlichen Signale kommen an, in jeder Kreatur, jedem Organismus, jedem Bewusstsein und Unterbewusstsein, in jedem Gefühl und jeder Seele.

Die immer weiter zunehmende drahtlose Datenschaufelei geht alle an, denn die Strahlung und ihre aufmodulierten Signale betreffen jeden. Der Datensturm ist überall. Wenn Homöopathie mit feinsten Informationskraft wirkt, wirken auch die größeren technischen Kräfte. Wenn winzige biologische Signale in unseren Körpern alle Lebensvorgänge steuern, tun das auch die künstlichen. Wenn dezente natürliche Elektrizitätsschwankungen bei Wetterwechseln schon zu gesundheitlichen Beschwerden führen, so auch die unnatürlichen. Nur wie? Keiner weiß wirklich, wie die technischen Einflüsse uns, die Natur, alles Leben belasten, schädigen, manipulieren, das ganze Klima erwärmen, verändern.

Selbst das NRW-Umweltministerium sorgt sich um "wissenschaftliche Unklarheiten und Unsicherheiten" und fordert aktuell "elektromagnetische Felder immer so gering wie eben möglich zu halten". Und gibt zu: "Effekte, die nicht erwartet wurden oder erklärt werden können, werden bei der Grenzwertfestlegung nicht berücksichtigt." So einfach geht das. 90 Prozent der Effekte kommen überraschend, sie werden weder erwartet noch können sie bis heute erklärt werden! Aber sie sind da! Warten wir nicht. Handeln wir.

Viele Gesetze und Vorschriften sind so überflüssig wie die Zeitumstellung oder so dumm wie das Glühbirnenverbot. Kaum einer spricht davon, dass die WHO im Elektrosmog ein Krebsrisiko sieht, spricht von den vielen Warnungen und kritischen Forschungen. Jeder hat mindestens ein Mobiltelefon und ein WLAN, auch aufgeklärte Freunde, auch die sonst so Gesundheitsbewussten und Sucher nach mehr Lebensqualität und Seelenheil, sogar meine Kollegen, die Baubiologie(inn)en, die es wirklich wissen müssten.

Ich habe länger mit komplett abgeschirmten Räumen, quasi mit so genannten Faradayschen Käfigen, experimentiert. In solchen Räumen sind alle destruktiven elektromagnetischen Reize des Alltags weg, kein Mobilfunk mehr, keine Handystrahlung, kein WLAN, kein Radio, Fernsehen, Computer, keine Bildschirme, kein Internet, kein Smart Home, also keinerlei Elektrostress mehr. Nur die natürlichen Magnetfelder der Erde sind noch da. Ich bin dabei noch einen Schritt weiter gegangen und habe die Menschen mit einem sauberen, natürlichen Erdpotenzial in Kontakt gebracht, so als würden sie mit nackten Füßen über eine Wiese oder am Strand entlang laufen, in Kontakt mit den Kräften von Mutter Erde. Außerdem wurde die Luft des rundherum geschirmten Raumes mit einem HEPA-Filter gereinigt, damit keine Schadstoffe, Partikel, Pilze, Allergene... mehr vorhanden sind. Das provozierende Ergebnis: Nachdem sich Erwachsene hier nur eine Stunde aufhielten, kamen sie berührt, glücklich bis tränenüberströmt wieder heraus und waren erstaunt bis fassungslos, wie gut es ihnen hier ging, so gut wie schon eine gefühlte Ewigkeit nicht mehr. Stellen Sie sich vor, hartgesottene Anwälte und skeptische Wissenschaftler haben Tränen in den Augen. Sie haben vor lauter Dauerstress schon vergessen, wie Wohlbefinden, Entspannung und Gesundheit schmeckt! Manche bekamen in der Kammer sogar etwas Angst, weil sie ein derart von zivilisatorischen Reizen befreites Klima nicht gewohnt waren und kaum aushielten. Das hat mich neugierig gemacht. Was passiert nach Tagen oder Wochen ohne diese schon alltagstypischen Belastungen, wenn Menschen bereits nach nur einer Stunde derart deutlich reagieren?

Vor zwanzig Jahren noch haben wir bei fast jedem Tanken die Scheiben und Scheinwerfer saubergekratzt, sie waren voll von zerplatschten Insekten. Heute fahre ich mehrere Tankfüllungen leer und kann die Insekten - wenn überhaupt - an einer Hand abzählen. Früher war das Frühstück auf der sonnigen Großstadtterrasse begleitet von einem Dutzend Spatzen, welche die Brotkrumen vom Boden aufpickten. Sie erschienen uns damals eher lästig und wurden verscheucht. Heute wünschte ich, ich sähe mal einen, ich würde ihn mit einer Extraportion locken und füttern. Früher wurde ich allmorgendlich von Heerscharen zwitschernder Vogelkehlen geweckt. Heute höre ich nur Stille und manchmal zwei, drei, vier. Früher war unser Schmetterlingsbaum ständig umschwirrt von flatternden Wolken bunter Schmetterlinge. Heute sind es alle paar Tage mal nur ein paar. Früher war unser kleines Insektenhotel besetzt, die Insekten balgten um eine freie Nische. Heute steht es fast leer. Solche Einschnitte in nur zwei Jahrzehnten. Vor zwei Jahrzehnten, da trumpfte auch der Mobilfunk auf und überzog das Land einer Epidemie gleich bis zum letzten Winkel mit neuen Mikrowellen, die es zuvor seit evolutionsgedenken nicht gegeben hat. Sieht das keiner? Nein, kaum einer. Meine Nachbarn auch nicht. Dafür sprühen die weiter die in ihren Gärten und auf dem Balkon adrett zurechtgestutzten Buchsbäumchen gegen die Zünslerraupen und fleißig Glyphosat und andere Herbizide gegen das Unkraut, das mit dem Smartphone am Ohr und der Fluppe im Mund.

Wir Menschen sägen mit voller Vehemenz genau an dem Ast, auf dem wir alle sitzen. "Weltuntergangsuhr steht auf fünf vor zwölf", so die Atomic Scientists, darunter 18 Nobelpreisträger. "Der Weltklimarat schlägt Alarm". Verantwortlich für Umweltzerstörungen und Klimakatastrophen sei allein der Mensch. Die OECD warnt vor dem ökologischen Kollaps: "Wir riskieren unumkehrbare Schäden. Wir müssen uns ändern."

Nein, die Interpretation des Maya-Kalenders, die Welt werde untergehen, habe ich nie geglaubt. Aber in einem hat er Recht: So darf und kann es nicht weitergehen, wesentliche Änderungen stehen an. Nicht die Welt muss untergehen, unsere destruktive Art und Maßlosigkeit im Umgang mit der Welt und all seinen Kreaturen und Schätzen, einschließlich mit uns selbst, muss untergehen. Das Kind ist längst in den Brunnen gefallen, aber statt es zu retten, schütten wir immer mehr Wasser nach. Wir müssen ehrlich hinsehen und eingestehen: Wir Menschen haben uns verlaufen, nicht nur die Industrie, die Politiker, Wissenschaftler..., wir alle. Wir sind vom Weg abgekommen, sind aus dem Ruder geraten, haben den Rahmen verlassen, spielen uns als Teil zum Ganzen auf, haben

die eigene Lebensgrundlage an den Rand des Abgrundes gebracht. Die Welt hält uns nicht mehr lange aus, es ist schon zu viel schief gegangen, in uns, in der nächsten Umwelt und weiter draußen, das kann nicht gut gehen, das kann nicht der Weg sein.

Aber es ist nie zu spät. Wenn wir die Welt retten, wirklich leben und nicht nur überleben wollen, müssen wir uns auf wieder das Wesentliche besinnen, uns wieder integrieren und bescheiden, zurückfinden zum Vertretbaren und Verträglichen. Die Zeit für nicht enden wollende Ersatzbefriedigung müssen wir rigoros für beendet erklären und mit Herz, Bauch und Verstand nach echter Befriedigung streben. Das sind nicht 20 Steckdosen pro Raum, drei Smartphones pro Handtasche, noch ein paar hunderttausend Mobilfunkstationen mehr dank 5G, WLAN überall - sogar in Schulen und Kindergärten, fünfmal Fleisch pro Woche, 150 PS je Auto, zehn Liter für 100 Kilometer, noch vollere Marktregale, noch mehr Flugmeilen in die fernsten Länder und vier Urlaube pro Jahr, man gönnt sich ja sonst nichts. Das sind auch nicht weitere Hundertmilliarden für den Krieg, zigtausende Atomsprengköpfe und unaufhörliche Gen- und Wettermanipulationen.

Wir können Technik nicht mit noch mehr Technik, Chemie nicht mit noch mehr Chemie und Ego nicht mit noch mehr Ego heilen. Wir müssen aufhören, Gott zu spielen. Wir müssen wieder Wesen werden, vor denen die Schöpfung keine Angst zu haben braucht.

Wann nur erscheint der Homo sapiens auf der Bildfläche, dieser aufrechte weise Mensch, jene Krone der Schöpfung? Wir sind das! Wir! Du und ich! So viel Vertrauen in uns. Wir stehen auf der Siegertreppe der Evolution ganz oben, wir sind die Spitze des Machbaren, der Stolz alles Lebendigen. Die Anlagen sind da, warum entwickeln wir sie nicht? Die Sehnsucht ist da, warum hören wir nicht auf sie? Die wahren Werte sind da, warum lassen wir sie nicht frei? In unserem Kern versteckt sich mehr als wir leben! Wir sind besser als unser Ruf! Wann wird die Schöpfung endlich stolz auf seine Krone sein können?

Nutzen wir unsere Chance, wachen wir auf, stehen wir auf - für das Leben.

Sorgen wir dafür, dass dieser Witz nicht Realität wird: Treffen sich zwei Planeten im All. Sagt der eine: "Du siehst aber schlecht aus." Sagt der andere: "Ich bin schwer krank, ich habe Homo sapiens." Sagt der eine: "Nur keine Sorge, das vergeht..."

Viele Dinge machen krank: entwertete Nahrung, zu wenig Bewegung, zu viele Medikamente, Funk im Hirn, Schwermetalle im Mund, Gifte in Umwelt und auf dem Teller, eine deprimierte Seele, Macht, Gier, Geiz... und die Arroganz zu glauben, die Art, wie wir Zivilisation leben, das sei der Maßstab aller Dinge.

50 Prozent aller Säugetiere - auch Menschen sind Säugetiere! - sind verschwunden oder stehen kurz vor dem Aussterben, das in wenigen Jahrzehnten unserer Zivilisation, unserer fortschrittlichen Industrialisierung, unseres digitalen Informationszeitalters. Jeder Sechste kriegt schwer Luft. Jeder Fünfte ist psychisch krank. Jeder Vierte hat eine Fettleber vor lauter Gift. Jeder Vierte ist Allergiker, schon jedes vierte Baby. Jeder Dritte hat ein angeschlagenes bis geschädigtes Immunsystem. Jeder Dritte leidet unter Schmerzen. Jeder Dritte nimmt regelmäßig Tabletten. Jeder Dritte schläft schlecht. Jeder Dritte ist unglücklich. Jeder Zweite ist zu dick. Jeder Zweite erkrankt an Krebs.

Genug!!!

"Junge!", höre ich aus weiter Ferne meine Mutter rufen. Ich öffne die Augen. Im Wohnzimmer duftet es nach Kuchen. Mutter beugt sich zu mir, lächelt und hebt mahnend den Zeigefinger: "Wie kannst Du nur einschlafen, wenn Du Gäste hast? Ich sage ja, Du arbeitest zuviel. Hast Du wenigstens schön geträumt?"

Habe ich das?

Der Vortrag wurde im Sommer 1990 geschrieben und im Winter 2019 erneut überarbeitet und aktualisiert. Beachten Sie das 1100-Seiten-Buch "Stress durch Strom und Strahlung" von W. Maes (ISBN 978-3-923531-26-4).